

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Vorträger 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochenenden von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Druck und Verlag** der Redaktion: abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telefonruf 274.

Interaktionsgebühren: Für die abgeleitete Korpus-
teile oder deren Raum 20 Pf., für Proben in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Worten und Redaktionen außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — **Sämtliche Anzeigen-Bureau** nehmen
Interate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr 145.

Mittwoch, den 24 Juni 1914.

154. Jahrgang

Unsere Leser

Bitten wir, das Abonnement auf das

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

rechtzeitig zu erneuern.

Wir werden fortan bemüht sein, unseren Freunden eine gute, besonnen und umsichtig geleitete, aktuelle **Heimatzeitung** zu liefern, die über alle wissenschaftlichen Vorformnisse von nah und fern rasch und zuverlässig unterrichtet. Gute, spannende **Romane** und ein interessanter **Unterhaltungssteil**, sowie ein illustriertes **Sonntagsblatt** werden häufige Stunden aufs angenehmste verkürzen helfen.

Treue zu Kaiser und Reich, Liebe zu engeren und weiteren Heimat wollen wir pflegen, doch uns darum nicht des Rechtes auf sachliche, im Interesse der Allgemeinheit, namentlich des erwerbstätigen Volkes zu übende Kritik begeben.

Den **Ergebnissen aus Stadt und Kreis Merseburg** wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Wir hoffen uns unsere alten Freunde zu erhalten und neue hinzugewinnen durch ehliches Werben mit dem Motto:
Umsichtig, fürsichtig, besonnen und treu,
dem Vaterland, nicht der Partei!

Verlag und Redaktion.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, gestern um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt von dem Dampfschiff „Gleipner“, nach Brunsbüttel abgefahren. Die Kaiserjacht traf um 6 Uhr mit dem Kaiser an Bord in der Kanalmündung ein und machte in der Schleiwe fest. Der Kaiser ging alsbald an Land, besichtigte zunächst die im Binnenhafen liegende neue Yacht „Meteor“ und darauf die erweiterten Schleusen- und Hafenanlagen.

König Friedrich August in Zarstoje Selo. König Friedrich August wohnte am Montagvormittag, wie aus Zarstoje Selo gemeldet wird, einer ihm zu Ehren veranstalteten militärischen Übung auf dem Sophienplatz in Zarstoje Selo bei.

Um 10 Uhr trafen der Zar und der König von Sachsen auf dem Sophienplatz ein, wo bereits Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, andere Großfürsten und das Gefolge des Königs versammelt waren, und wohnten den Übungen einer Kompanie des 1. Schützenregiments, eines kombinierten Kosaken-Regiments und der 6. Donokoten-Batterie bei. Der Zar ließ die Leibhütern alarmieren, die wenige Minuten später auf der Parade eintrafen. Wie der Korrespondent des Wollfischen Telegraphenbureaus aus der Umgebung des Königs von Sachsen erfährt, sprach sich König Friedrich August von Sachsen über die überaus glänzende Aufnahme außerordentlich befriedigt aus.

Der **deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky** verläßt am Donnerstag London für 10 Tage, um als Gast des Kaisers an der Kieler Woche teilzunehmen.

Die **Deutsche Abteilung auf der Exponer Ausstellung** wurde gestern durch das Präsidium des Komitees der Deutschen Ausstellung mit einem Banquet eröffnet, an dem etwa 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen. Nach der offiziellen Eröffnungsszene von Geheimrat Lucas-Berlin erfolgte ein Rundgang durch die Deutsche Ausstellung.

Gegen die Sozialdemokratie. In einer Zentrumsversammlung in Siegburg sagte Abgeordneter Trimbom, die bürgerlichen Parteien müßten sich aufraffen, und die Regierung müsse einen Arbeitsplan vorlegen, der durch Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien durchgeführt werde. Bei der gleichzeitigen Arbeit gegen die Sozialdemokratie habe die Regierung die Führung zu übernehmen.

Ausland.

Paris, 22. Juni. Marineminister Gauthier hat beschlossen, ein Geschwader von Wasserflugzeugen zu errichten, welches gleich den Torpedobooten und Unterseebooten einen integrierenden Bestandteil der Kriegsmarine bilden soll.

Paris, 23. Juni. Die Wahl des ehemaligen Direktors der Seinepräfektur, Magny, zum Senator wird in gemäßigten und konservativen Kreisen als ein großer Erfolg der Anhänger des Dreijahresgesetzes hingestellt. Insbesondere im Hinblick auf die geringe Stimmenzahl, welche sein Gegenkandidat, einer der eifrigsten Verteidiger des Zweijahresgesetzes, erhalten hat.

Valencia, 23. Juni. Sonntag abend kam es zwischen Konservativen und Radikalen zu Zusammen-

stößen, bei denen sieben Revolverkugeln abgefeuert wurden. Zwei Anhänger der Konservativen wurden schwer und ein beteiligter Postbote leicht verletzt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

London, 23. Juni. Bei der Parade aus Anlaß des Geburtstages des Königs flogen zwei Fluggeschwader vorbei und senten sich vor den Fahnen.

Petersburg, 23. Juni. Die Budgetkommission der Reichsduma hat einen Kredit für den Bau eines Holzhafens an der Weichsel nahe der deutschen Grenze angenommen.

Paris, 23. Juni. Die französische Senatskommission zur Beratung der Einkommensteuer hat mit 10 gegen 2 Stimmen die Einführung dieser Steuer in das Finanzgesetz von 1914 angenommen.

Eisenbahnunglück in Portugal. Ein von Vera Alta kommender Zug ist zwischen den Stationen Celrida da Beira und Fornos de Algodre mit dem von Lissabon kommenden Südpfeilzug zusammengefahren. Zahlreiche Reisende wurden verletzt; ein Feizer wurde getötet. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Waffenruhe in Durazzo.

Rom, 23. Juni. Die Agenzia Stefani erfährt aus Durazzo, die Regierung habe, obgleich die dafür festgesetzte Frist bereits abgelaufen gewesen sei, zwei Parlamentäre zu den Luftständischen geschickt, um den geforderten Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne. Dies soll am 23. Juni an der Brücke über die Laguna stattfinden. Nach einem Funkentelegramm des Marin aus Durazzo hat der Fürst den Luftständischen den Waffenstillstand bewilligt, ohne die holländische Mission zu fragen. Die holländischen Offiziere hätten infolgedessen ihre Abberufung verlangt.

Durazzo, 23. Juni. In Durazzo herrscht jetzt der auf 36 Stunden abgeschlossene Waffenstillstand, der Montag nacht abläuft. Alles in allem ist die Lage unverändert, genau wie vor drei Wochen. Man sieht keine Barrikaden mehr, es patrouillieren nur bewaffnete Banden in den Straßen. Die Verteidigung ist außerordentlich angeschlossen. Fürst Wilhelm bleibt in seinem Palais meistens unsichtbar. In Durazzo befinden sich ungefähr hundert Vermundete. Wie groß die Verluste der Luftständischen sind, ist unbekannt, jedenfalls sind es mehr als

„Ewige Dankbarkeit sind wir Ihnen schuldig.“

„Ich habe nur meine Pflicht getan, lieber Herr Weidemann“, meinte Walter bescheiden ab. „Und“, setzte er lächelnd hinzu, „wenn wir nicht den wackeren Tyras bei uns gehabt hätten, wer weiß, ob wir die Spur Johnstons so rasch gefunden hätten.“

Tyras ward nun der Held des Tages. Aber er schien sich nicht viel aus dem Schmeichelein, die ihm von allen Seiten zuteil wurden, zu machen. Er lag ruhig da, wedelte mit dem Schweiße und sah gleichsam erkaunt über den Jubel, der ihn umgab, mit treuen Augen zu seinem Herrn empor.

„Überlassen Sie mir den Hund“, bat Walter. „Wir sind treue Freunde geworden und Tyras wird mir eine liebe Erinnerung an Ihr Haus und Ihre Familie bleiben.“

„Mit Freuden lasse ich Ihnen den Hund“, entgegnete Weidemann. „Aber Sie denken doch nicht daran, uns jetzt zu verlassen?“

Walters Auge schweifte mit ernstem Blick in die Ferne. „Ich darf nicht länger bleiben“, antwortete er und seine Stimme klang rau und verfließert. „Meine Auftraggeber verlangen von mir einen Bericht über meine Tätigkeit. Ich muß mich jetzt mit allem Fleiß meiner Arbeit widmen.“

„Aber Sie fahren doch zurück, wenn Sie Ihre Unterhaltungen beendet haben? Mein Haus steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.“

„Ach, danke Ihnen von Herzen. Aber wer weiß, in welchen Teil des Landes mich meine Arbeit führt. Ich werde jedoch stets Ihrer freundlichen Einladung gedenken und wenn es mir möglich ist, ihr gern Folge leisten.“

Der Missionar sah ihn etwas erkaunt an; es lag in dem Worten Walters eine gewisse kühle Zurückhaltung, die sich Weidemann nicht zu erklären wußte. Erst seine Frau öffnete ihm die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Missionars.

Roman aus Südwestafrika von D. Ester.

Das Gefecht war zu Ende. Der Boden war bedeckt mit Toten und Verwundeten; ein großer Teil der Räuber hatte sich geflüchtet, verbarg sich in den Schluchten, in den Spalten der Felsen — ihnen dort hin zu folgen, war unmöglich. Auch dem Kapitän Samuel war es gelungen, zu entfliehen.

John Johnston und die gefangenen Frauen suchte man vergeblich. Die gefangenen Hereros sagten aus, daß der Engländer mit den Frauen nach Britische-Besichuanaland gezogen sei. Dort hin konnten natürlich die deutschen Truppen nicht folgen; man mußte die Verfolgung und Festnahme des Räubers, der nach allen Nachrichten der Hauptleiter des Überfalls gewesen, den britischen Behörden überlassen.

„Wertwürdig ist es“, sagte Leutnant Hildebrandt, „daß wir nirgends auf den Ingenieur Winsloe getroffen sind, der doch zur Verfolgung und Beobachtung der Räuber aufgegeben ist.“ „Ich meine, Herr Leutnant“, entgegnete der Unteroffizier Döring, der auch eine leichte Verwundung — Streifschuß am Kopf — davongetragen hatte, „daß Herr Winsloe dem roten Engländer auf der Spur ist.“

„Das dürfte für den jungen Mann nicht ungefährlich sein“, sagte der Offizier. „Er hat nur seine beiden Diener bei sich und Johnston ist doch sicherlich von einem größeren Trupp umgeben. Ich bin zweifelhaft, ob ich nicht einen Streifzug in die Kalaharisteppen unternehmen soll.“

„Ein längerer Streifzug in die Wüste dürfte kaum durchzuführen sein, Herr Leutnant“, mahnte der erfahrene Unteroffizier. „Wir finden da für die Mannschaften schwerer Unterhalt und für die Pferde nicht genügend Futter.“

„Da haben Sie recht, Döring. Aber mir tun die Frauen leid, die sich in der Gewalt des Schurken befinden, wir wollen

jedenfalls scharfe Umhau haben und eine Patrouille aussenden, ob man nicht Spuren von Winsloe und dem Engländer entdecken kann.“

Man trat den Rückmarsch an, die Gefangenen und Verwundeten mit sich führend, sowie die Rinder und Schafe, welche von dem geraubten Vieh noch übrig waren, mitnehmend. Dadurch gestaltete sich der Marsch noch schwieriger, und als man den Platz, wo die Pferde zurückgelassen waren, wieder erreichte, mußte man der erschöpften Mannschaft eine längere Rast gönnen. Erst am folgenden Tage konnte man den Rückmarsch nach Groendoren antreten, wo die Abteilung eine Zeitlang stationiert bleiben sollte, um vollständige Ruhe in diesem Teile des Landes herzustellen und den Diebereien ein Ende zu machen.

Als man die Ebene erreichte, sah man in der Ferne einen mit einigen Ochsen bespannten Wagen, den mehrere Reiter begleiteten. Leutnant Hildebrandt entfandte eine Patrouille, die die erfreuliche Nachricht brachte, daß es Walter Winsloe sei, der mit den befreiten Frauen zurückkehrte. Leider sei Johnston in der Dunkelheit der Nacht entkommen.

Fünfzehntes Kapitel.

Mit lautem Jubel der Eingeborenen und mit inniger, dankbarer Freude seitens des Missionars wurden die geretteten Frauen begrüßt. Walter Winsloe wurde als Held gefeiert; Jan, Hendrik und Klaas trugen durch ihre prohrlicheren Erzählungen nicht wenig dazu bei, den Ruhm Walters zu vermehren, sodas er Würde hatte, die Ehrungen, die ihm von allen Seiten zuteil wurden, zurückzuweisen. Fast vergaß man über die Rettung der Frauen, die sich unter solch eigentümlichen Umständen vollzogen hatte, die Tapferkeit der braven Reiter, die doch die eigentliche Räuberbande aufgehoben und vernichtet hatten.

Der Missionar umarmte, Tränen der Dankbarkeit im Auge, Walter und küßte ihn auf beide Wangen.

„Sie haben mir mehr, als das Leben gerettet“, sagte er.

und Kinder als Menschen. Der deutsche kleine Kreuzer „Breslau“ ist hier eingetroffen.

Vermishtes.

Zum Zusammenbruch der Leipziger Kaufmannshandlung Leo Kohnheim. Im Auftrage von mehreren Großbanken ist Rechtsanwalt Dr. Georg Casche nach Budapest gefahren, um bei den Polizeibehörden die Auslieferung der Gebrüder Kohnheim zu erlangen...

Gewitter und Sturm Schäden sind von Sonntag und gestern Montag aus zahlreichen Gegenden und Orten des Deutschen Reiches zu melden. Zum Teil haben große Überschwemmungen stattgefunden.

Bootsunglücksfälle.

Montag nachmittag ist mitten auf dem Starnberger See an seiner breitesten Stelle zwischen Altmannshausen und Lühing ein mit vier Münchener Herren besetztes Segelboot gekentert und untergegangen.

Zwei Liebessträgen haben sich am Montag in Hamburg ereignet. Am Hofweg verlangte der 28 Jahre alte Arbeiter Bödcher Einlass in eine Wohnung...

Blutschlag in ein Militärzelt. Ein schweres Unglück durch Blutschlag ereignete sich in der Gegend von Orleans im Artillerie-Militärlager von Corcoetes.

Ein Affenat auf Rothschild. Als Henri Rothschild am Sonnabend in Paris nach Schluß der Oper den Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Caumartin-Straße ein Mann zwei Revolverkugeln auf ihn ab.

Provinz und Umgegend. Halle, 23. Juni. Der Ausbau der viergleisigen Straße Halle - Berlin soll bis zum Jahre 1918 fertiggestellt sein.

gen eingeteilt waren. Eine Neuheit, eine elektrische Uhr für den Schnelllauf, die Erfindung eines hiesigen Turners, funktionierte tadellos. Nach der Mittagspause wurde zum Festzug auf dem Schulplatz angetreten.

Halle, 23. Juni. In der gestrigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

Halle, 23. Juni. In der heutigen Stadtorde-nungsung lag eine Petition des Herrn G. Rödderich zur Behebung des Mangels an Kleingewohnungen, die Manierpächter, vollständig und die Souveränräume bis 50 Personen, inner Erde zu Wohnzwecken freizugeben.

gewisse Kontrolle müßte vorhanden sein. Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Herr Stadtrat Wolff führt aus, die Siedelungsgesellschaft verlange ein Kapital von 1500 M. zum Erwerb eines Einfamilienhauses. Das könne der Arbeiter im allgemeinen nicht aufbringen.

Colates.

Merseburg, 23. Juni.

Der Vorgarten- und Balkon-Wettbewerb, welcher hier stets Anklang und städtische Beteiligung auf Kreise gefunden hat, soll erfreulicherweise auch diesen Sommer verankert werden.

Der erste Punkt derselben betrifft Beschäftigung für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der zweite Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der dritte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der vierte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der fünfte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der sechste Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der siebte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der achte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der neunte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der zehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der elfte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der zwölfte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der dreizehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der vierzehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der fünfzehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der sechzehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der siebzehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

Der achtzehnte Punkt betrifft Erhöhung der für die Unterhaltung und Beaufsichtigung des städtischen Freibades zu zahlenden Entschädigung.

war im Entscheidungsrennen des Bogenst.-Jubiläums-Bier...
vierte Siegerin und zwar mit 6 Minuten 40% Sekunden.

Keine Obstruktion auf die Straße werfen. Die Polizeiverwaltung...
macht darauf aufmerksam, daß leider immer wieder Reste...

Die Deutsche Einheitsfotografie. Der vom Reichsamt...
des Innern berufene Sachverständigen-Ausschuß zur Schaffung...

Postfachverleiher. Um dem Inhaber eines Postfachlokals...
die Benutzung der Postfachverrichtungen möglichst zu erleichtern...

Die Verleihenbeförderung auf der Eisenbahn behandelte...
eine Entscheidung des Landgerichts Bayreuth. Drei Herren...

Johannistag. Der 24. Juni gilt nach altchristlicher Überlieferung...
als der Geburtstag Johannes des Täufers und wurde schon im vierten...

Jungdeutschlands Übungen in den Wäldern. Die Bundesleitung...
weist die Führer von Abteilungen bei Übungen in Waldgebieten...

Dom hiesigen landwirtschaftlichen Konsumvereins. Die „L. N.“...
schreiben aus Merseburg: Die letzte außerordentliche Generalversammlung...

nicht festgestellt. Die Debatte war eine sehr erregte. Die Anregung...
die Liquidation der Genossenschaft herbeizuführen, fand keine Mehrheit...

Dom Ratssaale.

Schuster, bleib bei deinem Leisten! Das haben sogar schon die alten Römer...
dem jüngeren Nachwuchs beigegeben. Wenn Maurer- und Zimmermeister...

Die sprachliche Seite der gefirrenen Debatte vorweggenommen...
bot dieselbe — sie behandelte die Förderung des Häuserbaues durch die Stadt — eine Reihe sehr interessanter Momente...

Das Thema ist wirklich interessant genug, daß einmal darüber...
geschrieben wird. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde vor nunmehr fast 17 Jahren...

sein, wenn mit in Berücksichtigung gezogen wird, daß die Neubauten...
mit den „Elektrischen“ leicht zu erreichen bleiben.

Das Heimatfest steht vor der Tür! Die Stadtvorordneten haben...
gestern erfreulicher Weise 300 M. dafür bewilligt. Was wird das für eine Freude...

Wer in der Regimentsgeschichte unserer ehemaligen 12. Husaren...
liest, wird auch als Militärarzt den Namen Schredenberger verzeichnen...

Der Beruf, für das Interesse und die Wohlfahrt seines Nächsten...
durch die Feder zu wirken, recht vorhanden und recht ausgeübt, hohe Befriedigung...

schuldtigen sich vielmals, der aber nahm die Sache von der humanitätlichen Seite und wollte sich schütten vor Lachen. — So könnte es ja auch anders passieren, so was oder ähnliches muß der Scheidende über sich ergehen lassen, und er darf froh sein, wenn er mit gutem Humor darüber hinweg kommt in dem Bewußtsein, daß Weber Demotrits Nachlaß eines lachenden Philosophen nicht unwohl geschrieben habe. — Der Kreis Merseburg ist ein sichtlich geeigneter, fruchtbarer, wogende Aehrenfelder, soweit das Auge reicht, blühende Fluren, üppige Wiesen, eine gewerbetätige, intelligente, zufriedene Bevölkerung,

meist noch einfach und schlicht in ihrer Lebensführung. Die Hauptstadt des Kreises entwickelt sich zusehends, sie strebt vorwärts und bringt große Opfer, um nicht zurück zu bleiben auf den verschiedensten Gebieten. Dem Kreis und der Stadt Merseburg ist es beizuhelfen, tüchtige, erfahrene Verwaltungsbearbeiter ihrer Spitze zu sehen, die beraten sind von uneigennütigen, tüchtigen, geschäftis- und weltverfahrenen Männern. Wenn es beschieden ist, aus Kreis und Stadt Merseburg zu scheiden, der darf wohl die herzlichsten und innigsten Glück- und Segenswünsche aussprechen für ihr Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Möge in Kreis und Stadt Merseburg allezeit eine Bevölkerung wohnen, die treu hält zu Kaiser und Reich, eine wehrfähige und wehrwillige Generation, die den eigenen Herd zu verteidigen bereit ist bis zum letzten Blutstropfen, möge allen stets voranleuchten das Vaterland und der hohe Begriff der Vaterlandsliebe und der Opferfreudigkeit und mögen auch die ihrem Ritus nach von einander verschiedenen Konfessionen stets friedlich neben einander wohnen, einig in dem Gedanken der Nächsten- und Bruderliebe, nach den Worten des gemeinsamen Stifter der christlichen Religion: Liebet Euch unter einander!

Amfliche Bekanntmachungen.
Das berichtigte Einquartierungskataster der Stadt Merseburg liegt vom 24. Juni bis 8. Juli d. J. im Militärbureau 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten aus.
Erinnerungen gegen das Einquartierungskataster sind innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung bei uns anzubringen.

Merseburg, den 18. Juni 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich auch von Birnen und Pflaumen in rohem Zustande, werden alljährlich zahlreiche, langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche **Erkrankungen** herbeigeführt. Das Publikum wird vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes auf ungünstigsten Zustände hierdurch dringend gewarnt. Ebenso wird vor dem Genuß unreifer Früchte von Kirsch- und Pflaumenarten und vor dem Wassertrinken nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt.

Merseburg, den 17. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Lieferung von Backwaren zum Kinderfest 1914.

Die zu liefernden Backwaren und zwar
3600 Stück Brezeln Gewicht je 60 Gr. a 5 Pfg.
3820 Stück Semmeln Gewicht je 60Gr. a 3 Pfg.

sollen an verschiedene Bäder vergeben werden, Bewerber wollen Proben, je 2 Stück, am **Donnerstag, den 25. Juni d. J. bis nachmittags 4 Uhr** im Rathaus 1 Treppe (Ständesamt) einbringen.

Die zu liefernde Stückzahl wird am Freitag, den 26. Juni d. J. nachmittags ebenfalls bekannt gegeben.

Merseburg, den 17. Juni 1914.
Die Kinderfest-Kommission.

Der Abbruch des alten Empfangsgebäudes und zweier Abortgebäude auf Bahnhofs Corbetta soll öffentlich vergeben werden. Angebotsheft und Zeichnungen liegen bei der königlichen Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 33 während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Das Heft kann auch von dort gegen gebührenfreie Wareneinführung (nicht Briefmarken) von 0,80 Markbezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit

entsprechender Aufschrift versehen, post- und bestellgeldfrei bis zum Eröffnungstermin, **Montag, den 6. Juli, vormittags 11 Uhr** einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Fertigstellungsfrist: 5 Wochen.

Merseburg, den 20. Juni 1914.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Tivoli-Theater

Dir. Max Schardt.
Mittwoch, den 24. Juni 1914
Zum letzten Male:

Soll's Vorstellung.

Der Postillon von Yongjumeau
Kom. Oper in 3 Akten von Adam
Preisje: 1,00, 0,70, 0,45, 0,30.
Beginn der Vorstellungen 8 1/2 Uhr.
Sonntags findet bis 2 Uhr der Vorverkauf bei Kaufmann Frahnert, von 2 Uhr ab im Tivoli statt.

Städtische Pflichtfeuerwehr.
Neuher Jahrgang 1911/1914.

Freitag, den 26. Juni 1914, abends 8 Uhr, im Gerätehaus Halleische Straße 19

Abgabe u. Abgabe der Binden.
Der städtische Branddirektor.

Obstverpachtung.
Der Obsthang an den Bäumen der hiesigen Rittergutsplantage soll freihändig verpachtet werden. Bewerbungen sind zu richten an

Rittergut Genia b. Merseburg.

Zum Wohnungswechsel empfehle
Tapeten

in unerreicht größter Auswahl, hervorragende schöne Muster, in allen Preislagen.

Linoleum - Teppiche, -Vorlagen, -Läufer,

sowie Liebernahmen aller Tapezier-, Folier- u. Dekorationsarb. bei solider Ausführung u. maßg. Berechnung.

Hermann Bencke,
Tapeziermeister und Dekorateur, Burgstraße 15.

Reparat. } sofort.
Bezüge }
F. B. Heinzel, Leipzigstr. 98 u. 99.

Schön- Fabrik }
Neuheiten! Damen- Schirme.
Neuheiten! Herren- Schirme.

Spazier- Stöcke.

Grösste Auswahl in Halle (S.).

Gr. Zinkbadewanne

zu verkaufen. Ob. Burgstr. 13 I.

Am 20. d. Mts. verschied der Ortsrichter

Karl Ködel

zu Tragarth. Der Entschlafene hat als langjähriges Mitglied des Gemeindekirchenrats und Schulvorstands seine Zeit und Kräfte treu und gewissenhaft in den Dienst der Kirchen- und Schulgemeinde Wallendorf gestellt und sich dadurch ein dankbares Andenken gesichert.

Wallendorf, den 21. 6. 1914.

Der Gemeindekirchenrat und Schulvorstand.

I. A.:

Reinhardt, Pfarrer.

Zur Bade-Saison!

Bade-Laken	aus Kräuselstoff, weiss, grau und farbig, in allen Grössen	120
Bade-Handtücher	weiss, grau und mit Jacquardkante	065
Bade-Anzüge	für Damen und Kinder aus Kattun und Satin in allen Grössen	090
Bade-Trikots	für Damen und Kinder, gute Qualitäten, mod. Farbstellungen	090
Bade-Mützen	in Gummi und Wachstuch, moderne Formen	020
Bade-Hosen	für Herren und Knaben in Trikot und Kattun etc	015
Seiftücher und -Handschuh		005

Bade-Teppiche, Vorlagen, Mäntel etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 8.

Entenplan 8.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Bund der Landwirte.
Mittwoch, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr
Bundesfest
in den Anlagen von **Bad Lauchstedt.**
Ansprachen werden halten: Professor Dr. Suchsland-Halle und Tauscher-Rerlin.
Konzert! Eintritt pro Person 50 Pfg.
Hierzu sind die Bundesmitglinder sowie Freunde unserer Sache mit ihren Angehörigen höflich eingeladen.
Der Bundesvorstand.

Städtische Sparkasse Merseburg.
Geschäftsräume im alten Rathaus — Burgstr. Nr. 1. —
Fernsprecher Nr. 87. — Postfach-Konto Nr. 10323. —
Bank-Konto: Königl. Seehandlung in Berlin Nr. 10.400 D.
Kassenstunden von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, außerdem Sonnabends von 5—7 Uhr nachmittags.
Ausgabe und Belegung der Heimsparbüchsen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags.
Verkauf von Marken und Karten für die Pfennig-Sparkasse.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % für das Jahr. Bei Festlegung auf 1 Jahr werden Einlagen von 1000 Mk. aufwärts mit 3 1/2 % verzinst.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Rückzahlungen in jeder Höhe ohne Kündigung, soweit es der Kassenbestand gestattet.
Gewährung von Darlehen.

Fein-Bäckerei F. Höher
Brauhausstr. 8.
Jeden Mittwoch Kartoffel-Kuchen, (runden) Zwieback, anerkannt vorzüglich, täglich frisch.

Wasche mit
Henkel's
Bleich Soda.